

# Ist der Corona-Hype offline angekommen?

## Ein Spieleabend beim Schachclub SC Tempo Göttingen

TEXT & FOTO: TIMO BURKHARDT ILLUSTRATION: FREEPIK



### Schach lässt sich gut online spielen. Doch wie sieht es nach Corona an den Brettern aus?

Es ist Freitagabend und ich verliere meinen Turm. Ich sitze in einem kleinen Raum unter gelbem Licht und spiele Schach gegen jemanden, der das besser kann als ich. Um mich herum geballte Konzentration, denn an den Nachbartischen wird ebenfalls Schach gespielt. Zwei Tische weiter ein ärgerlicher Ausruf, vielleicht hat dieser Spieler ebenfalls seinen Turm verloren. Ich versuche mich wieder auf mein Spiel zu fokussieren, denn die Lage ist brenzlich. Ich merke, dass ich nur noch 15 Sekunden auf der Schachuhr habe. Ein paar hektische Züge und ich werde schachmatt gesetzt. Wie konnte es so weit kommen?

### Der Corona-Online-Schach-Hype

Als Kind habe ich Schachspielen gelernt, dann ist mein Interesse aber eingeschlafen. Bis mich in der Coronazeit der Online-Schach-Hype mitgerissen hat. Auf der Suche nach irgendetwas zu tun, haben viele Menschen den Denksport für sich (wieder-)entdeckt. Be feuert durch den Erfolg der Serie „Das Damengambit“ und Schach-Influencer\*innen haben Schachturniere eine nie dagewesene mediale Aufmerksamkeit erlangt, sind Schachprofis wie Hikaru Nakamura und Magnus Carlsen zu

ungeahntem Ruhm gekommen, habe ich angefangen, auf chess.com Schach zu spielen.

Am Hochschulsport gibt es kein Schachangebot, doch vielleicht ist der Hype zu klassischen Schachclubs durchgedrungen. In welchem Verhältnis stehen die Online-Schach-Welt und die Welt der Schachclubs? Um dieser Frage nachzugehen, nehme ich an einem Spieleabend des SC Tempo Göttingen teil und teste dabei meine Fähigkeiten am Schachbrett.

### „Wir waren schon immer online“

Nächste Partie: Ich gegen Micha, ein Spieler des ersten Teams. Er spielt ohne Dame, damit ich eine Chance habe. „Das wäre peinlich, wenn ich das verliere“, denke ich mir.

„Ist der Corona-Hype eigentlich bei euch angekommen?“, frage ich in die Runde, während sich die Figuren auf den Schachbrettern verteilen. Zumindest mich hat die Schachwelle schließlich an den Strand des SC Tempo gespült. „Wir waren schon immer online“, bemerkt Stefan Wachsmuth, Kassenwart und Teamführer. Das ganze Repertoire (Videos, Übungen, Analysen) wird dabei genutzt. Das war auch vor Corona schon so. Während Corona, so meint Micha, merkte man den Zulauf an Schachanfänger\*innen durch ein Verschieben der Online-Ratings: „Auf den Online-Seiten haben sich die Ratings ein bisschen verschoben“, sagt Micha. Sein Rating ist dabei gestiegen, er glaubt, „das war eher Inflation als Verbesserung“.

Die Partie läuft gut für mich, anscheinend hat der 24-Jährige mich unterschätzt.

Während online ein Zulauf an Spieler\*innen bemerkbar gewesen ist, konnte im Schachclub zu Beginn der Pandemie von Hype keine Rede sein. Alle Spielabende und Live-Turniere sind ausgefallen. Ich frage, ob Live-Schach online ersetzt werden kann. „Wenn du faul bist und du siehst: schieß Wetter draußen, ist online praktisch ... aber irgendwie es ist auch nett, sich mit Leuten zu treffen, wir verstehen uns gut hier“, erläutert Stefan.

Als der hundert Jahre alte Verein wieder öffnen konnte, sind auch neue Mitglieder eingetreten, deren Interesse an dem tausendjährigen Spiel Corona zu verdanken ist.

### Der Abend nimmt seinen Lauf

Micha gibt auf, ich konnte die Blamage, mit einer Dame Vorsprung zu verlieren, abwenden. Wir tauschen uns über die Partie aus: Welche Züge waren zentral? Welche Taktik ist aufgegangen? Online hätten wir das Spiel mittels Schachcomputer analysieren und eindeutige Antworten auf unsere Fragen finden können. Aber das gemeinsame Sinnieren gefällt mir.

Und so nimmt der Abend seinen Lauf. Neue Gegner, unterschiedlich viel Zeit für die Spiele, mal sind die Partien hektischer und mal starre ich minutenlang auf das Brett. Meine Gegner (heute nur Männer) unterscheiden sich nicht

nur durch ihr spielerisches Level, sondern sind auch unterschiedlich alt, manche gehen zur Schule, andere sind berufstätig, die Mehrheit studiert. Der SC Tempo ist schon immer ein Studierenden-Club, „ein Kommen und Gehen“ nennt es Stefan. Insgesamt gibt es in Schachclubs einen Spieler\*innenschwund, gerade „gute“ fehlen im stärksten Team. Der Corona-Hype hat den Schwund etwas gebremst.

## Endspiel

Der Spieleabend des SC Tempo war eine bereichernde Erfahrung. Vielleicht schwappt der Hype ja noch weiter in die analoge Welt über. Ich könnte mir vorstellen, wie der Hochschulsport ein Outdoor-Schachfeld einrichtet oder man Schach in der my.box. ausleiht. Am DIES Academicus könnten Schachturniere veranstaltet werden.

Den ein oder anderen Sieg kann ich noch verbuchen, aber viele Gegner sind schlicht zu gut für mich. Nach ein paar Stunden raucht mein Kopf, die Quadrate des Schachfelds verschwimmen vor meinen Augen. Ich fühle mich matt, finde aber, dass meine lange Woche einen genialen Ausklang gefunden hat. So konzentriert und involviert in eine Schachpartie wie an diesem Freitagabend bin ich online noch nie gewesen.



### Info // Schachangebot

**Schach** könnt ihr auch am Sportzentrum spielen.

In der **My.Box** können Mitglieder Schachsets unterschiedlicher Größen kostenfrei ausleihen.